

Porphyryland setzt Zeichen auf dem Weg zum Unesco-Geopark

Trägerverein präsentiert sich auf internationaler Tagung im englischen Torquay

VON SIMONE PRENZEL

LANDKREIS LEIPZIG. Der Geopark Porphyryland.Steinreich in Sachsen macht über die Landesgrenzen Sachsens hinaus auf sich aufmerksam. Die Protagonisten des Trägervereins mit Sitz in Grimma waren kürzlich nach Großbritannien eingeladen. „Die Unesco hat uns gebeten, unseren Geopark auf einer internationalen Tagung vorzustellen“, berichtet Kerstin Fiedler, Geopark-Managerin.

Im englischen Torquay fand die 7. Internationale Konferenz der Unesco Global Geoparks statt. Etwa 700 Teilnehmer aus 63 Nationen waren der Einladung gefolgt. Das Porphyryland möchte bekanntlich in die erlesene Liste der Unesco-Geoparks aufgenommen werden. Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur hob diese Schutzkategorie erst im Vorjahr aus der Taufe.

Stippvisite mit Bedeutung

„Es ist für uns wichtig, uns auch auf internationalem Parkett zu präsentieren und uns zu zeigen“, schildert Kerstin Fiedler die Bedeutung der Stippvisite. In Torquay lässt sich bestaunen, welches Kapital eine Region aus ihrem geologischen Erbe und aus den Reizen der Landschaft schlagen kann. Ob Radfahren, Tauchen, Schwimmen oder Kajak-Touren, die Auswahl an Outdoor-Aktivitäten ist riesig. Begeisterte Mountainbiker kommen auf Offroad-Strecken auf ihre Kosten. Abenteuerlustige Touristen üben sich im Coaststeering. Einer neuen Trendsportart, bei der man am Felsen klebt und sich bäuchlings langsam über zerklüftete Klippen schiebt – und das nur wenige Meter über der tosenden Brandung. „Bei der Eröffnungsfeier war ein sehr beeindruckendes Video zu sehen, das den Geopark Englische Riviera vorstellte“, erläutert Kerstin Fiedler.

In Sachen Marketing konnten sich die Muldentaler also durchaus wichtige Anregungen holen. Verschiedene Touren führten die Teilnehmer außerdem durch



An der Englischen Riviera trafen sich Vertreter von 120 Unesco-Geoparks, unter anderem um über Schnittstellen zu beraten.

Foto: privat

Unterstützung für Kooperationen

Konkrete gemeinsame Projekte hat ein weiteres Leader-Kooperationstreffen der drei Geoparks Porphyryland, Thüringen Inselfberg – Drei Gleichen sowie des Unesco-Geoparks Erz der Alpen, gelegen im Salzburger Land, hervorgebracht. In Hohburg und Thallwitz waren Vertreter kürzlich zusammengekommen, teilte Matthias Wagner, Regionalmanager des Leipziger Muldenlandes, mit. „Künftig soll intensiv sowohl an verbindenden touristischen Ideen, einer gemeinsamen Wanderausstellung zum Thema Kupfer als auch am Ausbau der Geopark-Informationszentren gearbeitet werden.“ Bei Letzteren liege der Schwerpunkt auf Umweltbildung für alle Generationen.

Rund 20 Akteure aus den drei Geoparks sowie aus den sechs angebotenen Leader-Regionen nutzten das Treffen und

die verschiedenen Workshops, um über die bisherigen Projekte, aber auch Ideen zur Weiterentwicklung der Regionen zu sprechen. Zahlreiche gute Beispiele boten reichlich Stoff für intensive Diskussionen. Ob Saurierpfad, Genussweg „Vom Bier zur Bratwurst“ in Thüringen oder dem Festival Foodtour&Art in diesem Jahr in Röcknitz – die Vielfalt der Erlebnismöglichkeiten in den Geoparks ist schier unerschöpflich. Mit Unterstützung durch das EU-Programm Leader werde seit 2011 gemeinsam an der Entwicklung der kooperierenden Geoparks gearbeitet, hieß es weiter. Basis seien die Leitlinien Geo und Genuss, Geo und Wellness sowie Geo und Rohstoffe. Im Rahmen der transnationalen Kooperation Geopark-Plus werde daran zielgerichtet weiter gearbeitet.

sp

die Region an der englischen Küste. „Erstklassige Exkursionsführer gaben Einblicke in die Erdgeschichte.“ Kerstin Fiedler war gemeinsam mit Diplom-Geograf Wolfram Heidenfelder von der Geomontan Freiberg, einem weiteren Vorkämpfer für das Porphyryland, in England. Bei der Vorstellung des Nationalen Geoparks legte das Duo Wert darauf, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Vulkanismus der Mulde-Region darzustellen. Gleichzeitig nahmen die Sachsen auch viele Anregungen für ihre eigene Arbeit mit nach Hause. „Beeindruckend war vor allem die unterschiedliche Bedeutung und Wertigkeit von Geoparks in den verschiedenen Teilen der Erde, aber auch die verschiedenen Konzepte, mit denen die Regionen ihr Erbe vermitteln“, betont Geologin Kerstin Fiedler.

Idee weiter voranbringen

Für Wolfram Heidenfelder von Geomontan spielte der Austausch im Rahmen des Unesco Global Geoparks Networks ebenfalls eine wichtige Rolle. Es gehe darum, eine starke Interessengemeinschaft zum Erhalt des geologischen Erbes zu formen und die Geopark-Idee international voranzubringen. Neben den Welt-erbestätten und den Biosphärenreservaten seien die Geoparks die dritte Schutzkategorie, die von der Unesco verliehen wird, so der Experte der Gesellschaft für angewandte Geologie in Freiberg. Für das Porphyryland wäre es ein wichtiger Schritt nach vorn, das Unesco-Siegel als hochrangigen und bekannten Qualitätsnachweis zu erhalten. „Zudem wäre eine Unesco-Mitgliedschaft geeignet, die Regionalentwicklung und das Regionalmarketing zu fördern.“

Ob das Porphyryland echte Chancen hat, das Label zu erhalten, wird sich voraussichtlich noch im November entscheiden. Erst kürzlich informierten sich Entscheider des Netzwerkes über die Arbeit des einheimischen Geoparks unter anderem am Beispiel des Herrenhauses Röcknitz oder der Keramikmühle von Schaddel.